

*„Fallen Sie gerne mal aus der Rolle  
oder  
möchten Sie mal über Ihren Schatten  
springen?“*

# **Theaterworkshop**

## **für LehrerInnen**

*„Der Mensch ist dazu gemacht,  
ein Spielzeug Gottes zu sein,  
und das ist wirklich das Beste an ihm.  
So muss denn jedermann,  
ein Mann so gut wie eine Frau,  
dieser Weise folgend  
und die schönsten Spiele spielend  
das Leben leben.  
Spielend muss gelebt werden,  
opfernd, singend, tanzend,  
um die Götter gnädig zu stimmen  
und die Feinde abzuwehren.“*

*(Plato-Zitat)*

Veranstalter: ILF des Saarlandes  
Termine: 08./15. u. 22. März 2004  
Seminarleitung: Christiane-Maria Gorius M.A.  
(Germanistin/Sozialpsychologin)  
[www.chrigorius.de](http://www.chrigorius.de)

# Zur Herangehensweise an eine Rolle

## **1. Die Beobachtung von Menschen**

Wenn Ihr eine Rolle *kennen lernt*, so versucht Euch den Gang dieser Person vorzustellen. Vergegenwärtigt Euch auch, wie die Person spricht. Was für einen Charakter und welche Vorlieben hat sie...Hat sie Vorbilder? Eifert sie jemandem nach?

Stellt Euch die Person im Alltag vor. Schreibt ein Protokoll oder einen Steckbrief über sie!

Der zweite Schritt hängt mit dem *Erleben der Rolle* zusammen. Fragt Euch, was von der Figur auch in Euch steckt? Gibt es Parallelen? Versucht Euch die Figur einzuverleiben. Spürt in euch die Figur und versucht sie spielerisch in Euren Alltag zu integrieren. Stellt Sie euch bei alltäglichen Dingen vor! Wie verhält sie sich? Wie könnt Ihr sie wiedergeben? Versucht ein Gefühl für die Person zu bekommen!

Der dritte Schritt ist die *Verkörperung der Rolle*: Versucht sie darzustellen, die Gefühle der Person transparent zu machen. *Das Innerste nach außen kehren!* Bei bestimmten Konflikten könnt Ihr mit eigenen Erlebnissen und Grunderfahrungen arbeiten. Denkt und fühlt Euch in bestimmte Situationen hinein.

Der vierte Schritt ist *das Einwirken der Person auf andere*: Beziehung zu Partnern herstellen. Bringt die Person zum Ausdruck, wie sie mit anderen in Verbindung steht...

Entwickelt die Eigendynamik zwischen ihr und anderen. Wie geht sie auf andere ein? Wie nimmt sie die anderen wahr? Lasst Euch in die Rolle reinfallen, lasst Euch von ihr inspirieren!

Wichtig ist: die Vorstellung von der Rolle! Spielt sie in Gedanken durch! Integriert die Figur in Euren Alltag: Wie bummelt sie durch die Stadt? Wie fährt sie Fahrrad? Wie isst sie? Wie raucht sie?

## **2. Die 5 W's nach Stanislawski**

- 1.) *Woher komme ich?*
- 2.) *Wer bin ich?*
- 3.) *Wohin gehe ich?*
- 4.) *Was will ich (Intention)?*
- 5.) *Auf welche Weise handele ich?*

***Versucht den Charakter der Person transparent zu machen!!!***

# Textsammlung:

## Das graue Säugetier von Heinz Erhardt

A: Hallo Sie, sagen Sie, was war das denn eben für ein graues Säugetier?

B: Äh, das war eine Katze.

A: Oh, das ist aber eine schöne graue Katze.

B: Ja, das ist ja auch meine Katze.

A: So sie haben eine Katze?

B: Ja, ich habe eine Katze und ich habe sie der Mäuse wegen.

A: Ach, Sie haben Mäuse?

B: Nein, nein. Ich habe keine Mäuse.

A: Ja, ich denke sie haben Mäuse!

B: Nein, seitdem ich die Katze habe, habe ich keine Mäuse mehr.

A: Ja, da brauchen Sie ja auch keine Katze.

B: Ja, aber ich habe mich so an das Tierchen gewöhnt.

A: Wohl noch sehr jung, ne?

B: Nein, die Katze ist schon ganz alt.

A: Ah, natürlich, deshalb ist sie ja auch so grau!

Ah, apropos alt. Wie geht es eigentlich Ihrer Frau/Ihrem Mann?

B: Oh, danke. Und Ihrer/Ihrem?

A: Oh, meiner/meinem auch.

B: Oh, das freut mich, dass es Ihrer/Ihrem auch geht.

A: Mich auch!

B: Mmh, das freut mich, dass es Sie freut!

A: Ja und wie es mich erst freut, dass es Sie freute, dass es mich freut.

B: Ja, das freut mich.

A: Mich auch. Sagen Sie, wie geht es eigentlich Ihrer Frau Großmutter?

B: Ähm, ich habe gar keine.

A: Oh, Verzeihung.

B: Bitte.

A: Danke.

B: Und wie geht es Ihrer Frau Großmutter?

A: Danke, danke. Ich habe lange nichts von ihr gehört.

B: Ach äh, ist sie verreist?

A: Nein, äh, tot.

B: Oh, Verzeihung.

A: Bitte. Ja, äh, deswegen hat sie aber auch schon so lange nicht geschrieben.

B: Ja, nun aber mal was ganz anderes. Wie geht es eigentlich Ihrer Katze?

A: Danke, danke gut. Aber ich hab' ja gar keine Katze.

B: Ja, aber wieso denn nicht? Ich war neulich bei Ihnen und da lag doch eine Katze am Ofen und äh schnurrte.

A: Nein, Sie irren sich, Sie äh Irrländer. Also das ist nicht möglich. Ich habe zwar einen Ofen, aber ich habe keine Katze.

B: Na ja, aber eine Katze lag doch da.

A: Nein, nein, da lag keine Katze. Also...

B: Na ja, aber ich bin ja nicht blöd, gell...

A: Wieso?

B: Na hörn Sie mal, ich werde doch wohl unterscheiden können, ob dass, was da lag und schnurrte eine Katze war oder oder sagen wir mal ähm ein Staubsauger.

A: Aber lieber Herr oder lieber Mann. Ich habe weder einen Schnurrsauger noch ne Staubkatze.

B: Na ja, schön, da war es keine Katze, die da lag. A: Nein, das war auch keine Katze. Es war ein Kater.

## **Herzstück (Heiner Müller)**

*Eins:* Darf ich Ihnen mein Herz zu Füßen legen?

*Zwei:* Wenn Sie mir meinen Fußboden nicht schmutzig machen.

*Eins:* Mein Herz ist rein.

*Zwei:* Das werden wir ja sehn.

*Eins:* Ich kriege es nicht raus.

*Zwei:* Wollen Sie, dass ich Ihnen helfe?

*Eins:* Wenn es Ihnen nichts ausmacht.

*Zwei:* Es ist mir ein Vergnügen. Ich kriege es auch nicht heraus.

*Eins heult.*

*Zwei:* Ich werde es Ihnen herausoperieren. Wozu habe ich denn ein Taschenmesser. Das werden wir gleich haben. Arbeiten und nicht verzweifeln. So, das hätten wir. Aber das ist ja ein Ziegelstein. Ihr Herz ist ein Ziegelstein.

*Eins:* Aber es schlägt nur für Sie.

## **An allem ist die Katze schuld (von Ulrich Kabitz)**

Dieses erhebende und herzbewegende Ritter-Schauer-Trauerspiel in drei Akten, nebst einem tragischen Nachspiel, sollte man vielleicht gar nicht extra für eine festliche Aufführung proben. Es hat seinen besonderen Reiz, wenn die Spieler den Text noch gar nicht genau kennen und also aus "aus erster Hand" spielen. Versuchen wir es einmal in der eigenen Gruppe, dann sollte der Spielleiter nach der Rollenverteilung einen Wäschekorb mit allen möglichen Kleiderkram heranschleppen. Aus diesen - aber nur aus diesen - richten sich die Spieler ihr Kostüm. Dies allein ergibt schon viel Spaß.

Zum Spiel werden benötigt:

der König

die ergebene Königin

der schöne und mutige Herzog

die wunderhübsche Prinzessin

der Vorhang

Nun noch eine wichtige Anmerkung: Es gibt zwei Möglichkeiten das Theaterstück aufzuführen. So kann z.B. jeder Spieler einen Spielablauf mit seiner Rolle in die Hand bekommen. Ich würde aber empfehlen, dass ein rhetorisch etwas begabter Erzähler (Spielleiter) die Handlung vorliest. Je nach dem was gerade vorgetragen wurde, muss der entsprechende Akteur seine Handlung ausführen. Nachzusprechende Texte sollten ebenfalls in der angesagten Betonung erfolgen. Alles weitere liegt in der Kreativität der Spieler. Es wäre auch gut, wenn der Spielleiter das Stück bereits gut kennt. Noch ein Tipp: Je nach dem, in welcher Gruppe man spielt, kann der Spielleiter bei der Rollenverteilung ggf. auch darauf achten, wer für welche Rolle vielleicht geeigneter zu sein scheint.

## Erster Akt

### Vorhang:

Der Vorhang öffnet sich zum ersten Akt.

### König:

Der König tritt auf.

### Königin:

Im Gefolge seine ergebene Königin.

### König:

Der König lässt sich auf seinem Thron nieder, sein Zepter in der Hand.

### Königin:

Die Königin steht anmutig neben ihm und blickt ihn zärtlich an. "Mein Herr", sagt sie mit sanftem Ton. "Warum halten wir die Prinzessin vor den Augen der Männer fern?" Würde sich nicht bald die Ehe für sie schicken?"

### König:

Der König nimmt eine strenge Miene an. "Königin", sagt er mit barscher Stimme, "Tausend mal habe ich es bereits wiederholt, die Prinzessin soll keines Mannes Weib werden."

### Herzog:

Der schöne und mutige Herzog tritt von der Seite her auf. "O König", sagte er in männlichem Ton, "ich überbringe euch eine Botschaft von größter Wichtigkeit."

### Prinzessin:

In diesem Augenblick tritt die wunderhübsche Prinzessin von der Seite her auf. Wie sie den schönen und mutigen Herzog sieht, erschrickt sie und schreit auf: "O, ein Mann!" Ihre Verlegenheit vermehrt nur ihre Schönheit.

### Herzog:

Beim ersten Augenblick entbrennt der schöne und mutige Herzog in Liebe.

### König:

Voller Erregung steht der König auf. "Sprich!" brüllt er den Herzog an, "und verlasse das Haus!"

### Prinzessin:

Das wunderhübsche Mädchen errötet und schließt die Augen.

### Königin:

"Tochter", sagt die ergebene Königin, "was hat dich bewogen, ohne Erlaubnis hier einzutreten?"

### Prinzessin:

Die Prinzessin öffnet den Mund und will sprechen.

### Herzog:

Der Herzog hält den Atem an.

### Prinzessin:

"Ach," sagt das Mädchen, in einem von Süßigkeit schmelzenden Ton, "mein Anorakätzchen ist davon gelaufen und ich kann es nirgends finden."

Herzog:

"Wunderschöne Prinzessin", so lässt der schöne und mutige Herzog seine von tiefstem Gefühl bewegte Stimme vernehmen, "ich werde überglücklich sein Euch dienen zu können. Vernehmt meinen Schwur: noch heute liegt das Angorakätzchen in Euren Armen!" Der Mut beflügelt seine Schritte. Ab durch die Mitte.

König:

"Haltet ihn! Haltet ihn!", schreit der König voller Zorn, "meine Knechte sollen das Angorakätzchen finden." Der König tritt ab.

Königin:

Im Gefolge seine ergebene Königin.

Prinzessin:

Und mit anmutigem Schritt entfernt sich auch die Prinzessin.

Vorhang:

Sodann schließt sich der Vorhang nach dem ersten Akt.

## **Zweiter Akt**

Vorhang:

Nun öffnet sich der Vorhang zum 2. Akt.

Prinzessin:

Die wunderschöne Prinzessin lehnt am Fenster. Sie hört in der Ferne Hufe klappern. "Er ist es", haucht sie in die abendliche Stille und legt ihre zarte Hand auf das klopfende Herz.

König:

Der König tritt auf.

Königin:

Im Gefolge seine ergebene Königin.

Herzog:

Strahlend tritt der schöne und mutige Herzog ein und hält das Kätzchen im Arm.

Prinzessin:

"Mein Angorakätzchen! Mein Angorakätzchen!" ruft die Prinzessin. Sie nimmt ihren Liebling auf den Arm. Aber ihre Augen hängen an der anmutenden Gestalt des schönen und mutigen Herzog.

König:

Der König ist voller Eifersucht!

Herzog:

Der Herzog fällt vor dem König auf die Knie. "O, König," so lässt er seine wohltönende Stimme vernehmen, "Ich habe das Angorakätzchen gefunden. Nun bin ich gekommen, um mir die Belohnung zu holen, nämlich die Hand Eurer Tochter, der wunderschönen Prinzessin."

König:

Der König erbebt vor Zorn. "Hinaus!" ruft er mit allen Anzeichen angesammelter Wut. "Die Hand meiner Tochter soll nicht durch eine Katze gewonnen werden."

Herzog:

Der schöne und mutige Herzog wendet sich gefasst zum Gehen. Wie er an der Prinzessin vorbeikommt, berührt er ihre zarte Hand. "Ich komme wieder." flüstert er ihr zu.

Prinzessin:

Die Prinzessin schweigt, aber ihre himmelblauen Augen spiegeln die Bewegung ihres Herzens wieder.

König:

Der König tritt ab.

Königin:

Im Gefolge seine ergebene Königin.

Prinzessin:

Und mit anmutigem Schritt entfernt sich auch die Prinzessin.

Vorhang:

Der Vorhang schließt sich nach dem 2. Akt.

### **Dritter Akt**

Vorhang:

Der Vorhang öffnet sich zum dritten Akt.

König:

Der König tritt auf.

Königin:

Im Gefolge seine ergebene Königin.

König:

Der König steht nachsinnend in der Mitte der Bühne.

Königin:

Die Königin steht traurig neben ihm. "Mein Herr", sagt sie mit gramerfüllter Stimme, "hab ein Einsehen! Die Prinzessin weint Tag und Nacht und will sich nicht mehr trösten lassen."

König:

Der König dreht sich um. "Schweig!" herrscht er sie an.

Königin:

Die Königin verstummt.

Herzog:

Der schöne und mutige Herzog tritt auf. An der Seite ein Schwert. "O, König" ruft er voll glühender Leidenschaft, "ich habe Euch vorhin um die Hand der wunderschönen Prinzessin gebeten!"

König:

Der König zeigt eine abweisende Miene. "Hinaus! Hinaus!" schreit er noch einmal.

Herzog:

Der Herzog zieht sein Schwert und ersticht den König.

König:

Der König röchelt und stirbt.

Königin:

"Mein Herr, mein Herr!" schreit die Königin in aufwallendem Schmerz und sinkt tot über den König.

Herzog:

"O furchtbares Entsetzen! Was habe ich getan?" schreit der Herzog mit allen Anzeichen heftiger Reue. Er trinkt einen Becher voll Gift und fällt tot um.

Prinzessin:

Die Prinzessin hört den Schrei und stürzt herein. Sie erstarrt bei dem entsetzlichen Anblick, der sich ihr bietet. "Weh mir," schreit sie und ringt ihre zierlichen Arme. "Der Kummer wird mich töten!" So waren ihre letzten Worte. Dann fällt sie tot über die Brust ihres Geliebten.

König:

Weh, weh, der König des Landes ist tot.

Königin:

O Jammer, o Jammer, die ergebene Königin ist tot.

Herzog:

Schmerz lass nach! Der schöne und mutige Herzog ist tot.

Prinzessin:

Lasst eure Tränen fließen! Die Prinzessin ist tot, doch immer noch strahlt ihre Schönheit.

Vorhang:

Sodann schließt sich der Vorhang nach dem 3. Akt.

**Nachspiel:**

Vorhang:

Noch einmal öffnet sich der Vorhang zum melodramatischen Nachspiel.

König: Der König ist immer noch tot.

Königin: Die ergebene Königin ist immer noch tot.

Herzog:

Der schöne und mutige Herzog ist immer noch tot.

Prinzessin: Die wunderschöne Prinzessin ist immer noch tot und immer noch reizend.

Vorhang: Der Vorhang fällt für immer.



## Der Garten des Herrn Ming

Im stillen Gartenreiche  
Des alten Gärtners Ming:  
Da schwimmt in einem Teiche  
ein Wasserrosending.

Den alten Ming in China  
Entzückt sie ungemein.  
Er nennt sie Catharina,  
Chinesisch: Ca-ta-rain.  
Mit einer Pluderhose

Und sehr verliebtem Sinn  
Hockt er sich bei der Rose  
Am Rand des Teiches hin.

Er singt ein Lied und fächelt  
Der Rose Kühlung zu.  
Die Rose aber lächelt  
Nur für den Goldfisch Wu.

Sie liebt das goldne Fischchen  
Das oft vorüberschießt  
Und auf den Blättertischchen  
Den Rosenduft genießt.

Doch Wu, der Goldfisch-Knabe,  
der lock're Bube, gibt  
Ihr weder Gruß noch Gabe,  
Weil er ein Hühnchen liebt.

Er liebt Schu-Schu, das kleine  
Goldrote Hühnerding.  
Jedoch Schu-Schu, die Feine,  
liebt nur den Gärtner Ming.

So liebt Herr Ming Cathrina,  
Cathrina liebt den Wu,  
Wu liebt Schu-Schu aus China,  
den Gärtner liebt Schu-Schu.

Man liebt sich sanft und leise.  
Doch keiner liebt zurück.  
Und niemand in dem Kreise  
Hat in der Liebe Glück.

Sie leben und sie warten,  
Sind traurig und verliebt  
In diesem kleinen Garten,  
Von dem es viele gibt.

-James Krüss-